

Matthias Kleimann

# Medienlotsen gesucht

Konzeption und Evaluation einer Unterrichtseinheit zur Prävention  
problematischer Mediennutzungsmuster bei Schülerinnen und Schülern  
dritter bis fünfter Klassen im Rahmen des Berliner Längsschnitt Medien



**Nomos**

# Interdisziplinäre Beiträge zur kriminologischen Forschung

Band 39



Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.  
Lützerodestraße 9 – 30161 Hannover

# Medienlotsen gesucht

Konzeption und Evaluation einer Unterrichtseinheit zur Prävention problematischer Mediennutzungsmuster bei Schülerinnen und Schülern dritter bis fünfter Klassen im Rahmen des Berliner Längsschnitt Medien



**Nomos**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Hannover, Hochschule für Musik, Theater und Medien, Diss., 2010

ISBN 978-3-8329-6398-9

1. Auflage 2011

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2011. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Meinen Kindern gewidmet



## Vorwort und Danksagung des Autors

Das Verfassen dieses Buches, das als Dissertation an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover angenommen wurde, bedeutete für mich eine nicht geahnte Herausforderung. Die häufig einsame Arbeit an diesem Text bildete einen fundamentalen Gegenpol zur gewohnten und geschätzten Publikationsroutine, dem gemeinsamen Verfassen wissenschaftlicher Texte in einem interdisziplinären Team.

Natürlich bietet eine solche Herausforderung auch viele Chancen. So habe ich diese Arbeit genutzt, um mein Forschungsfeld, die Nutzung elektronischer Medien durch Kinder und Jugendliche, einer ausführlichen Analyse der aktuellen Problemlagen zu unterziehen, konkrete problematische Mediennutzungsmuster zu identifizieren, und daraus die Notwendigkeit mediapädagogischen Handelns abzuleiten. Anders als in vorherigen Publikationen unseres Forschungsteams, in denen wir die verschiedenen Problemfelder immer nur sehr komprimiert darstellen konnten und die Notwendigkeit mediapädagogischen Handelns eher pragmatisch kurz abgeleitet als detailliert begründet haben, bot sich mit dieser Arbeit die Chance, eine fundierte argumentative Brücke zwischen problematischen Mediennutzungsmustern und erzieherischen, insbesondere schulischen Handlungsempfehlungen zu bauen. Ich hoffe, dass ich hier einen relevanten Beitrag leisten konnte.

Das in diesem Buch beschriebene Unterrichtsprojekt zur Prävention problematischer Mediennutzungsmuster fand im Rahmen der von der Volkswagenstiftung geförderten Studie „Mediennutzung und Schulleistung“ statt, eine Evaluation des Unterrichtskonzeptes war seit der Antragstellung fester Bestandteil des Arbeitsplans. Hier hatte ich zu Anfang des Projektes die größten Bedenken. Würde es im Anschluss an den spannenden Austausch mit den beteiligten Lehrkräften und dem abwechslungsreichen, kreativen Prozess der Entwicklung eines Unterrichtskonzepts gelingen, die Ergebnisse dieser Prozesse seriös und ausführlich auf ihre Wirkungen zu überprüfen?

Beim Verfassen dieser Arbeit zeigte sich, dass die „Pflichtübung“ der Unterrichtsevaluation mit zunehmender Einarbeitung in den Datensatz zum vielleicht interessantesten Arbeitsabschnitt wurde. Natürlich war es ermutigend, dass in vielen Bereichen tatsächlich Unterrichtseffekte nachgewiesen werden konnten. Aber gerade dort, wo sich in den Daten keine oder nur subgruppenspezifische

Veränderungen zeigten, wurde im Rahmen der Dateninterpretation deutlich, dass die „Pflichtübung“ der Evaluation tatsächlich helfen kann, Erklärungsansätze für die Wirkungslosigkeit bestimmter Unterrichtsteile zu entwickeln und Hinweise für weitere Optimierungen zu finden.

Dank sagen möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen im KFN, die mir mit ihren kompetenten fachlichen Ratschlägen und vielfacher organisatorischer Unterstützung sehr geholfen haben. Darüber hinaus konnte ich mir stets sicher sein, in den Nachbarbüros Motivationshilfen in Form von Süßigkeiten, Ermunterungen, Fußballgesprächen und jeder Menge Humor zu finden. Mein besonderer Dank gilt hier Marlou Häfner, Birgit Bergmann, Dirk Baier, Susann Rabold, Michael Windzio, Birke Dworschak, Bettina Doering, Eberhard Mecklenburg, Gunter Link, Jan Lenselink und Renate Waldhof. Zwei Kollegen waren in der Anfangsphase des Projektes besonders wichtig: Sven Petersen, der maßgeblich zur erfolgreichen Bewilligung unseres Forschungsprojektes beigetragen hat sowie Matthias Baumgarten, der uns in die Feinheiten der wissenschaftlichen Kostenplanung eingeführt hat. Moritz Borchers schließlich hat unser Team als Praktikant, Hilfskraft und Diplomant mit größter Verlässlichkeit und Kompetenz unterstützt und sehr bereichert. Ohne seine engagierte Hilfe wäre ich beim Layout dieses Buches wahrscheinlich verzweifelt.

Den Betreuern dieser Arbeit, Professor Dr. Beate Schneider und Professor Dr. Christian Pfeiffer möchte ich besonders herzlich danken für ihr Vertrauen in mich und das Gelingen dieses Buches. Als außerordentlich wichtig empfand ich ihre stets zurückhaltende und konstruktive Form der Kritik und die ständige Ermutigung, meine eigenen Wege beim Verfassen dieser Arbeit zu gehen. Christian Pfeiffers unerschütterlicher Glaube an das Gelingen dieser Studie hat zudem sehr geholfen, die unvermeidlichen Rückschläge und Verzögerungen im Projekt auszuhalten und konstruktiv zu bewältigen.

Thomas Mölle und Florian Rehbein waren die besten Kollegen der Welt und in vielen Situationen die besten Freunde. Ihr Ethusiasmus für exzellente Forschung war eine wichtige Antriebsfeder, ihr Humor eine Wohltat und ihre Integrität mein wichtigster Anker im Forschungsalltag.

Ohne meine Familie gäbe es dieses Buch nicht. Die jahrelange, engagierte Unterstützung meiner Eltern und Schwiegereltern bei der Betreuung unserer Kinder war ein riesengroßes Geschenk, ihre Hilfsbereitschaft beispiellos. Vielen Dank an die hervorragende Schwägerin und Wissenschaftsjournalistin Esther Steinmeier für Ihre Bemühungen um das sprachliche und orthografische Niveau dieser Arbeit. Meine beiden Kinder, Bela und Karla, haben mich jeden Tag auf die wichtigen Dinge des Lebens hingewiesen und mich dadurch in meinen wissenschaftlichen Bemühungen bestärkt.

Ich bedanke mich bei meiner Frau Maria, dass sie mir alle Toleranz und alle Unterstützung geschenkt hat, die für die Fertigstellung dieses Buches notwendig waren. Ihre Liebe ist das Privileg meines Lebens.

Hannover, im Februar 2011

Matthias Kleimann



# Inhaltsverzeichnis

1 Einführung zum Hintergrund, Inhalt und Aufbau der Arbeit	19
2 Medien im Leben von Kindern und Jugendlichen	25
2.1 Vorschulkinder und Medien	26
2.2 Kinder und Medien	28
2.2.1 Mediennutzungszeiten	28
2.2.2 Mediengerätebesitz	32
2.2.3 Medieninhalte	34
2.2.3.1 Fernsehinhalte	34
2.2.3.2 Nicht altersgemäße Filme und Fernsehsendungen	35
2.2.3.3 Computerspielinhalte	35
2.2.3.4 Nicht altersgemäße Computer- und Videospiele	36
2.3 Jugendliche und Medien	37
2.3.1 Mediennutzungszeiten	37
2.3.2 Mediengerätebesitz	39
2.3.3 Medieninhalte	40
2.3.3.1 Fernsehinhalte	40
2.3.3.2 Nicht altersgemäße Filme und Fernsehsendungen	41
2.3.3.3 Computer- und Videospielinhalte	42
2.3.3.4 Nicht altersgemäße Computer- und Videospiele	43
3 Kindliche Entwicklung, Medienkompetenz und Funktionen der Mediennutzung	45
3.1 Entwicklungsvoraussetzungen von Mediennutzung und Medienkompetenz	45
3.1.1 Kommunikative Kompetenzen	47
3.1.2 Kognitive Kompetenzen	48
3.1.2.1 Perspektivenübernahme	48
3.1.2.2 Verstehen von Narrationen	50
3.1.2.3 Erkennen spezifischer Kommunikationsabsichten	52
3.1.3 Emotionale Kompetenz	56
3.2 Funktionen der Mediennutzung	56

4 Problematische Wirkungen der Mediennutzung	61
4.1 Mediennutzung und schulische Leistung bzw. Leistungsfähigkeit	62
4.1.1 Schulleistung - Begriffsbestimmung und Beschreibung wichtiger Einflussfaktoren	62
4.1.2 Mediennutzung und Schulleistung: Die Forschung seit 1950	64
4.1.3 Wirkungstheorien	65
4.1.4 Fernsehnutzung und Schulleistung	67
4.1.5 Computer(-spiel-)nutzung und Schulleistung	75
4.1.6 Fernseh- <i>und</i> Computerspielnutzung als Einflussfaktoren auf Schulleistung	78
4.1.7 Fazit zum Zusammenhang zwischen elektronischer Medien- nutzung und Schulleistung	81
4.2 Mediennutzung und Sozialverhalten	82
4.2.1 Antisoziales Verhalten	82
4.2.1.1 Theoretische Modelle	82
4.2.1.2 Empirische Studien zur Wirkung von Medien auf anti- soziales Verhalten	87
4.2.1.2.1 Meta-Analysen	88
4.2.1.2.1.1 Meta-Analysen zur TV-Gewalt	88
4.2.1.2.1.2 Meta-Analysen zur Computerspielgewalt	91
4.2.1.2.1.3 Meta-Analysen zur Fernseh- <i>und</i> Computerspielgewalt	93
4.2.1.2.2 Längsschnittstudien	94
4.2.1.2.2.1 Längsschnittstudien zum Fernsehen	94
4.2.1.2.2.2 Längsschnittstudien zur Computerspiel- nutzung	96
4.2.1.2.3 Wirkungen von Filmen <i>und</i> Computer- spielen im Längsschnitt	98
4.2.1.3 Zusammenfassung zur Wirkung von Mediengewalt auf Aggressivität	100
4.2.2 Prosoziale Effekte	101
4.2.2.1 Theoretischer Hintergrund	101
4.2.2.2 Empirische Ergebnisse	102
4.2.2.2.1 Fernsehen	102
4.2.2.2.2 Computerspiele	104
4.2.3 Zusammenfassung zu Medienwirkungen auf Sozialverhalten	106
4.3 Medienwirkungen auf physische Parameter	107
4.3.1 Schlafstörungen	108
4.3.2 Übergewicht	109
4.3.2.1 Wirkmechanismen: Werbung	111
4.3.2.2 Wirkmechanismen: Bewegungsmangel	112

4.3.3 Essstörungen	113
4.3.4 Fazit zu Medienwirkungen auf physische Parameter	115
4.4 Computerspielabhängigkeit	115
4.4.1 Theoretischer Hintergrund	116
4.4.2 Prävalenzzahlen	119
4.4.2.1 Computerspielabhängigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen	119
4.4.2.2 Computerspielabhängigkeit im Kindesalter	122
5 Elterliche Medienerziehung	125
6 Problematische Mediennutzungsmuster von Kindern und Jugendlichen	131
6.1 Problemfelder	131
6.2 Eigene Problemdefinition	135
6.3 Dimensionen problematischer Mediennutzung im Kleinkind- und Vorschulalter	137
6.3.1 Zeitlich problematische Mediennutzungsmuster	137
6.3.1.1 Definition	137
6.3.1.2 Prävalenzen	141
6.3.2 Inhaltlich problematische Mediennutzung im Kleinkind- und Vorschulalter	142
6.3.2.1 Definition	142
6.3.2.2 Prävalenzen	143
6.4 Dimensionen problematischer Mediennutzung im Grundschulalter	144
6.4.1 Zeitlich problematische Mediennutzung	144
6.4.1.1 Definition	144
6.4.1.2 Prävalenzen	146
6.4.2 Inhaltlich problematische Mediennutzung im Grundschulalter	147
6.4.2.1 Definition	147
6.4.2.2 Prävalenzen	149
6.4.3 Funktional problematische Mediennutzung und Medien- missbrauch unter Grundschulkindern	149
6.5 Dimensionen problematischer Mediennutzung im Jugendalter	150
6.5.1 Definition	150
6.5.2 Prävalenzen	152
6.6 Zusammenfassung: Problematische Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen	153

7 Vermeidung problematischer Mediennutzungsmuster im Kindes- und Jugendalter	155
7.1 Vorüberlegungen	156
7.2 Medienbezogenes Risikoverhalten mindern: Zwei theoretische Perspektiven und ihre praktische Umsetzung	158
7.2.1 Die Medienkompetenz-Perspektive	159
7.2.1.1 Theoretischer Hintergrund	159
7.2.1.2 Kritik	163
7.2.1.2.1 Möglichkeiten der Medienkompetenzvermittlung	164
7.2.1.2.2 Medienwirkungen aus Sicht der Medienkompetenz-Perspektive	165
7.2.1.3 Förderung von Medienkompetenz - Empirische Forschungslage	167
7.2.1.3.1 Status Quo institutioneller Medienerziehung für Kinder	168
7.2.1.3.2 Evaluierte Maßnahmen zur Förderung von Medienkompetenz	173
7.2.1.4 Medienkompetenz als Konzept zur Minderung problematischer Mediennutzung - Fazit	179
7.2.2 Die Health-Promotion-Perspektive	180
7.2.2.1 Zur Theorie von Intervention und Prävention	182
7.2.2.2 Empirische Ergebnisse	185
7.2.2.2.1 Mediengewaltprävention	186
7.2.2.2.2 Übergewichtsprävention	188
8 Folgerungen für die Prävention problematischer Mediennutzung im Kindesalter	191
8.1 Allgemeine Ziele und Reichweite des Programms	191
8.2 Alter	193
8.3 Beteiligte Akteure und Institutionen	196
8.3.1 Eltern	196
8.3.2 Schule	196
8.4 Spezifizierung der Präventionsziele und der gewählten Präventionsinstrumente	199
8.4.1 Evaluation	200
8.4.1.1 Evaluation der Programmkonzeption	202
8.4.1.2 Formative Evaluation und Evaluation der Programmdurchführung	203
8.4.1.3 Evaluation der ProgrammWirksamkeit	203

8.4.1.4 Evaluation der Programmeffizienz	204
8.4.1.5 Evaluation - Fazit	204
8.4.2 Prävention medienbezogenen Risikoverhaltens in der Grundschule	204
8.4.2.1 Lehrkräfte als Schlüsselfiguren des Präventionserfolges	204
8.4.2.2 Konzeption	207
8.4.2.2.1 Integration von Medienerziehung in bestehende Curricula	207
8.4.2.2.2 Unterrichtsinhalte und -aufbau	210
8.4.2.2.2.1 Vorüberlegungen	210
8.4.2.2.2.2 Das SMART-Modell	211
8.4.2.2.2.3 Kritik am SMART-Modell	226
8.5 Spezifizierung der Erfolgskriterien des Programms	228
 9 Gestaltung, Implementation und Durchführungsevaluation des Unterrichts	 233
9.1 Der Berliner Längsschnitt Medien - Zur Wirkung schulbasierter Unterrichtsinterventionen auf die kindliche Mediennutzung	234
9.1.1 Stichprobenziehung und Zuweisung zur Unterrichtsbedingung	236
9.2 Expertenworkshop	239
9.2.1 Cluster 1: Implementierung des Unterrichtskonzeptes in organisatorische Strukturen	241
9.2.2 Cluster 2: Lehrkräftefortbildung und Lehrkräftemotivation	241
9.2.3 Cluster 3: Didaktik, Methoden und Materialien	242
9.2.4 Cluster 4: Zeitliche Planung und Gestaltung des Unterrichtes	242
9.2.5 Cluster 5: Einbindung der Eltern	243
9.3 Konzeption und Evaluation des Medienlotsen-Unterrichtsprogramms	243
9.3.1 Das erste Unterrichtskonzept (3. und 4. Klassen)	248
9.3.1.1 Unterrichtsmaterial	248
9.3.1.2 Konzeptevaluation und Pretest	258
9.3.1.3 Formative Evaluation	259
9.3.1.4 Durchführung und Evaluation der ersten Unterrichtseinheit	264
9.3.1.4.1 Konzeptänderungen im Vergleich zum Konzepttest in Oldenburg und Soltau-Fallingbostel	264
9.3.1.4.2 Durchführung des Unterrichts	265
9.3.1.4.3 Evaluation der Programmdurchführung	265
9.3.2 Das zweite Unterrichtskonzept (4. Klassen)	270
9.3.2.1 Unterrichtsmaterial	271
9.3.2.2 Konzeptevaluation und Durchführung	278

9.3.2.3 Evaluation der Programmdurchführung	281
9.3.3 Das dritte Unterrichtskonzept (5. Klassen)	286
9.3.3.1 Konzeptevaluation	287
9.3.3.2 Modifikation der Konzeptidee und Durchführung	288
9.3.3.3 Evaluation der Programmdurchführung	290
9.3.4 Fazit zur Implementation des dreistufigen Unterrichtsprogramms	293
 10 Effektevaluation des Unterrichts	297
10.1 Befragungsablauf	297
10.2 Beschreibung der Stichprobe	300
10.3 Evaluation der Programmziele	308
10.3.1 Mediengerätebesitz	309
10.3.1.1 Operationalisierung und Datendeskription	309
10.3.1.2 Mediengeräteausstattung im Gruppenvergleich	313
10.3.1.2.1 Fernseherausstattung	315
10.3.1.2.2 Spielkonsolenausstattung	317
10.3.1.2.3 Computerausstattung	318
10.3.1.3 Untersuchung auf systematische Treatmentsensitivität	319
10.3.1.4 Fazit zum ersten Wirkungsziel	321
10.3.2 Elterliche Medienerziehung	322
10.3.2.1 Operationalisierung und Datendeskription	322
10.3.2.2 Regulatives Monitoring durch die Eltern im Gruppenvergleich	327
10.3.2.2.1 Elterliches Monitoring Fernsehen	327
10.3.2.2.2 Elterliches Monitoring Computerspiele	330
10.3.2.3 Untersuchung auf systematische Treatmentsensitivität	331
10.3.2.4 Fazit zum zweiten Wirkungsziel	333
10.3.3 Durchschnittliche Mediennutzungszeiten	335
10.3.3.1 Operationalisierung und Datendeskription	335
10.3.3.2 Durchschnittliche Medienzeiten im Gruppenvergleich	340
10.3.3.3 Untersuchung auf systematische Treatmentsensitivität	342
10.3.3.4 Fazit zum dritten Wirkungsziel	343
10.3.4 Problematische Mediennutzungszeiten	343
10.3.4.1 Operationalisierung und Datendeskription	343
10.3.4.2 Zeitlich problematische Mediennutzung im Gruppenvergleich	347
10.3.4.2.1 Zeitlich problematische Fernsehnutzung	347
10.3.4.2.2 Zeitlich problematische Computerspielnutzung	348
10.3.4.3 Untersuchung auf systematische Treatmentsensitivität	350

10.3.4.4 Fazit zum vierten Wirkungsziel	353
10.3.5 Problematische Medieninhalte	353
10.3.5.1 Operationalisierung und Datendeskription	353
10.3.5.2 Inhaltlich problematische Mediennutzung im Gruppenvergleich	357
10.3.5.2.1 Nutzung inhaltlich problematischer Filme	357
10.3.5.2.2 Nutzung inhaltlich problematischer Computerspiele	360
10.3.5.3 Untersuchung auf systematische Treatmentsensitivität	361
10.3.5.4 Fazit zum fünften Wirkungsziel	364
10.3.6 Funktional problematische Mediennutzungsmuster	364
10.3.6.1 Funktional problematische Fernsehnutzung	365
10.3.6.1.1 Operationalisierung und Datendeskription	365
10.3.6.1.2 Kompensatorische und funktional problematische Fernsehnutzung im Gruppenvergleich	369
10.3.6.1.3 Untersuchung auf systematische Treatment-sensitivität	372
10.3.6.1.4 Zwischenfazit zur kompensatorischen und funktional problematischen Fernsehnutzung	375
10.3.6.2 Dysfunktional exzessive Computerspielnutzung	376
10.3.6.2.1 Operationalisierung und Datendeskription	376
10.3.6.2.2 Dysfunktional exzessive Computerspielnutzung im Gruppenvergleich	381
10.3.6.2.3 Untersuchung auf systematische Treatment-sensitivität	386
10.3.6.2.4 Zwischenfazit zur dysfunktional exzessiven Computerspielnutzung	386
10.3.6.3 Fazit zum sechsten Wirkungsziel	387
10.3.6.4 Zwischenfazit zu den Wirkungszielen 1 - 6	387
10.3.7 Schulische Leistungsentwicklung	389
10.3.7.1 Operationalisierung und Datendeskription	389
10.3.7.2 Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und Schulleistung	395
10.3.7.3 Schulnoten im Gruppenvergleich	397
10.3.7.4 Untersuchung auf systematische Treatmentsensitivität	401
10.3.7.5 Fazit zum siebten Wirkungsziel	405
10.3.8 Fazit zur Effektevaluation der Unterrichtseinheit	405

11 Diskussion und Ausblick	407
11.1 Bedeutung der Ergebnisse dieser Arbeit für die Forschung über kindliche Mediennutzung und elterliche Medienerziehung	408
11.2 Bedeutung der Ergebnisse dieser Arbeit für die Erforschung problematischer Mediennutzungsmuster	410
11.3 Bedeutung der Ergebnisse dieser Arbeit für die Medienwirkungsforschung	413
11.4 Bedeutung der Ergebnisse dieser Arbeit für die schulische Medienerziehung	417
11.5 Methodenkritik	420
11.6 Ausblick und Schlussbemerkungen	422
 Literaturverzeichnis	425
 Tabellenverzeichnis	449
 Abbildungsverzeichnis	451
 Verzeichnis der Materialien im Anhang	452
 Anhang	453